

Wie sah der Große Müllroser See vor etwa 55 Jahren aus?

Der Wanderer, kommend aus der Frankfurter Straße, damals in Karl-Marx-Straße umbenannt, erblickte rechter Hand am Schlaubewehr an der Mühle das einst vom Fischer Kischel erbaute Fischerhäuschen. Hier verkaufte er und später Fischer Schulze frische Fische. Um die 50er Jahre betrieb hier der Gastwirt Fritz Reschke mit seinem Sohn Gerhard einen Verkauf von Eis, Getränken und leichten

Hausfrauen mit ihren Waschkörben die Wäsche spülten.

Die Sicht auf den See wurde nicht, wie heute, durch hohes Schilf und Rohrkolben versperrt. Es gab nur niederen Pflanzenbewuchs. Auch von der Gubener Straße (später Straße der DSF) hatte man eine gute Sicht auf die Mühle, Fischerhütte und den Gebäudekomplex Mühlenstraße mit vier Geschäften und der Gaststätte „Gol-

Dubrow und Mixdorf hier mit LKW zum Baden gebracht, danach aber sofort wieder abtransportiert. Später nutzten sie eine Badestelle am Westufer des Sees gegenüber dem Fischerwerdel (Insel), wo heute die Schutzhütte für Wanderer steht. Eine weitere Badestelle mit Sandstrand und Umkleidehäuschen entstand für sie später hinter dem EKO-Heim in Richtung Seeschlösschen. 1990-1993 nutzte diese



Gebäude an der Fischer- und Mühlenstraße mit dem Fischerhäuschen



Disellokomotive der Mühle

Speisen. Von einem Zaun umgeben, luden Tische und Stühle zum Verweilen ein. Später stand es leer und wurde 1964 abgerissen.

Das gesamte Seeufer an der Straßenseite war schmaler als heute. Zwei Reihen Linden, gepflanzt nach der Jahrhundertwende säumten den Weg. Straßenseitig verlief das Mühlengleis zum Bahnhof. An den Warnton der Diesellok werden sich viele Bürger noch erinnern.

Zum See befand sich eine dürftige,

dener Engel" mit dem Tanzsaal in der oberen Etage und deshalb „Hängeboden" genannt.

Hinter dem Kriegerdenkmal, am sogenannten Königsdreieck, kreuzte das Mühlengleis die Straße. Hier befanden sich damals 3 große, schöne Pyramidenpappeln.

In der Mixdorfer Straße befand sich am See die Kuhtränke. Der ganze Uferabschnitt vom Haus Badtke (Dr. Badtke senior war Allgemeinpraktischer Arzt in Müllrose, später Praxis und

Stelle der Seesanieerungsbetrieb als Reparaturstützpunkt und für seinen Maschinenpark.

Das Schilf am See in den voller Sonne ausgesetzten Uferzonen war in den fünfziger Jahren nicht so kräftig und hoch wie heute. Für letzteres ist wohl ein Grund die nach der Seesanieerung wieder bessere Sauerstoffversorgung der Wurzelstöcke.

Kürzliche Besucher aus Dresden, in den fünfziger und Sechziger Jahren verbrachten er viele Jahre ihren Urlaub



Seeallee 1950



Teilansicht der Kuhtränke (heute etwas anders)

durchbrochene Ligusterhecke. Im Keller der Gaststätte Deutsches Haus hatte der Böttchermeister Engel seine Werkstatt. Gegenüber war das Seeufer abgeflacht. Hier wässerte er seine Bottiche, Wannen und Wagerräder. Die ganze Seeallee hatte viele in den See hereinragende Schöpfbänke, wo Gießwasser geholt wurde und die

Wohnhaus von Dr. Max Kubas) bis zur Höhe Jahnstraße war flach ins Wasser abgehend, kaum bewachsen und durch Sand zum Baden geeignet. Hohes Schilf, Erlenbäume und Sträucher fehlten damals noch. Den Weiderücktrieb der Kühe und ihr Tränken im See gab es nicht mehr. Kurzzeitig wurden Soldaten der Roten Armee aus

in Müllrose, bedauerten den Qualitätsverlust des Sees durch das hohe Schilf und die Rohrkolben. Sie hatten den Seeblick in anderer Erinnerung.

Klaus Grune